

## Stellungnahme zum Umgang mit gefährdeter historischer Bausubstanz in Halle

Einige Teileinstürze von lange Zeit hindurch vernachlässigten Häusern haben in Halle in letzter Zeit für berechtigtes Aufsehen gesorgt. Die Problemfälle sind für jeden offensichtlich, der Arbeitskreis Innenstadt hat immer wieder darauf hingewiesen. Aber erst die aktuelle, massive Artikelserie in der MZ hat die Stadtverwaltung zu öffentlicher Reaktion herauszufordern vermocht. Erschreckenderweise, wenn auch von uns bereits befürchtet, geht diese in die völlig falsche Richtung. Der in plötzlicher Eile verfügte Abriss des Barockhauses Schulstraße 11 durch die Oberbürgermeisterin persönlich ist blinder Aktionismus und wird der Situation in keiner Weise gerecht. Trotz seines traurigen Äußeren ist dieses Haus ein Baudenkmal aus dem 17. Jahrhundert mit wertvoller Innenausstattung. Es ist durch sinnvolle Maßnahmen in gesichertem Zustand, gerade von diesem Haus geht keine Gefahr aus! Hier soll offensichtlich die beunruhigte Öffentlichkeit kurzfristig beschwichtigt und gleichzeitig ein Problemfall der Stadtsanierung beseitigt werden. Vernünftige, sachorientierte Stadtpolitik sieht anders aus.

Über viele Jahre hat die Stadtverwaltung dem Verfall an vielen Stellen weitgehend tatenlos zugesehen und sich hinter den Hinweis auf die Verantwortung der Eigentümer zurückgezogen. Selbst in den letzten Wochen noch war dies der Tenor der öffentlichen Äußerungen. Druckmittel wurden selbst in Härtefällen nur halbherzig angewendet. Bei einer so öffentlich demonstrierten Machtlosigkeit der Verwaltung mussten verantwortungslose Eigentümer wenig befürchten. Eine solche Haltung ist höchst ungerecht den vielen anderen gegenüber, die durch gelungene Sanierungen unser Stadtbild in den letzten Jahren entscheidend zum Positiven verändert haben. Angemessen wäre ein langfristiges, planvolles Vorgehen gegen Hauseigentümer, die ihrer Verantwortung nicht gerecht werden, effizienter Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel für Sicherungen und vor allem deutlich ausgesprochene Missbilligung. Gerade an dieser hat es bisher immer eklatant gemangelt, einen Imageschaden wegen Vernachlässigung von Bausubstanz musste

niemand fürchten.

Die Beiträge der MZ haben mit vollem Recht die Gefahr, die von einsturzgefährdeten Häusern ausgeht, in den Mittelpunkt gestellt. Anlass, diese Gefahren ernst zu nehmen, hat es gerade in letzter Zeit genug gegeben und es ist großes Glück, dass bisher keine Personen zu Schaden gekommen sind. Es ist aber zu einfach, jedes Haus, an dem der Putz bröckelt, als Gefährdung zu betrachten und eine Ruine zu nennen. Neben mancher inzwischen sicher unrettbarer Bausubstanz gibt es zahlreiche Häuser mit relativ geringen Schäden, die nur bedrohlich wirken. Andere sind von so erheblichem bauhistorischem Wert, dass ihre Erhaltung unter allen Umständen angestrebt werden muss. So befinden sich unter den gefährdeten Gebäuden immer noch eine Reihe von Häusern aus der Zeit der Renaissance und des Barock, die anderswo höchste Wertschätzung genießen würden. Es besteht die akute Gefahr – wie sich am Beispiel Schulstraße 11 bereits zeigt – dass die aktuelle Aufmerksamkeit missbraucht wird, um bislang nicht genehmigte Abrisse durchzusetzen. Eine Strategie der bewussten Vernachlässigung durch Eigentümer würde so zum Erfolg führen, mit schlimmen Folgen für das hallese Stadtbild. Ebenso verheerend wäre das Signal, das Hauseigentümern damit gegeben würde.

Nicht Abriss, sondern Sicherung muss das erste Gebot sein. Wichtig ist eine differenzierte Betrachtung jedes Einzelfalls auf fachlicher Grundlage. Wenn die selbstverständlich anzustrebende Verständigung mit einem Eigentümer nicht funktioniert, müssen die möglichen Druckmittel konsequent ausgeschöpft werden. Wir sehen hier erhebliche Reserven. Auf der anderen Seite ist eine viel stärkere Würdigung von guten Sanierungsleistungen wünschenswert. Um die öffentliche Wahrnehmung von Eigentümerverantwortung entscheidend zu beeinflussen, bedarf es nicht umfangreicher Mittel, sondern hauptsächlich eines ausgeprägten Interesses der Stadtverwaltung. Wie von uns immer wieder versichert, ist der Arbeitskreis Innenstadt e.V. gern bereit, sich aktiv an Lösungsfindungen zu beteiligen. Dies gilt auch für den konkreten Fall der Schulstraße 11.